

Jahresbrief 2024 der Gates Foundation

Eine einmalige Gelegenheit für die Philanthropie

Mark Suzman, Chief Executive Officer



Mark Suzman, CEO der Bill & Melinda Gates Foundation, und Talash Huijbers, die Gründerin und CEO von InsectiPro, besuchen im Jahr 2023 eine Insektenzuchtanlage in Limuru (Kenia). © Gates Archive/Brian Otieno.

Im Überblick

Mit ihrem diesjährigen Budget von 8,6 Milliarden US-Dollar will die Bill & Melinda Gates Foundation den weltweit steigenden Bedürfnissen Rechnung tragen und Innovationen zur Rettung und Verbesserung von Menschenleben fördern. Zahlreiche philanthropische Initiativen intensivieren ihr Engagement, doch es braucht in diesen besonderen Zeiten noch mehr: mehr Bewusstsein für die Dringlichkeit der Lage, mehr Ressourcen und mehr mutige, neue Ideen aus aller Welt. Wenn wir uns auf die Bereiche konzentrieren, in denen der Bedarf am größten ist, können wir das volle Potenzial der Philanthropie in dem Moment ausschöpfen, in dem die Welt am meisten darauf angewiesen ist.

Vergangenes Jahr starb ein Mann namens Chuck Feeney im Alter von 92 Jahren. Feeney war zwar Milliardär, doch Sie haben vermutlich noch nie von ihm gehört. Er führte bewusst ein bescheidenes Leben – seine Armbanduhr kostete zehn Dollar, und in seinen letzten Lebensjahren besaß er weder ein Haus noch ein Auto. Sein milliardenschweres Vermögen hatte er mit Duty-Free-Shops erworben – ein Geschäft, das nicht gerade für große Schlagzeilen bekannt ist.

Gebäude wurden keine nach Feeney benannt. Er hat aber dennoch etwas von bleibendem Wert geschaffen.

Im Jahr 2011 schloss sich Feeney dem „Giving Pledge“ an, einer Gruppe äußerst wohlhabender Menschen, die sich dazu verpflichten, den Großteil ihres Vermögens an wohltätige Zwecke zu spenden, entweder zu Lebzeiten oder in ihrem Testament. Damals schrieb er: „Ich kann mir keine lohnenswertere und angemessenere Verwendung von Reichtum vorstellen, als ihn zu Lebzeiten zu spenden. Es gibt kein sinnvollerer Anliegen, als sich persönlich dafür zu engagieren, das Leben der Menschen zu verbessern.“

Nicht seine Worte haben Feeney zu einem bemerkenswerten Menschen gemacht. Es waren vor allem die Hingabe und Gewissenhaftigkeit, mit denen er diese in die Tat umsetzte. Zeit seines Lebens verschenkte er nahezu sein *gesamtes* Vermögen. Er setzte es für zahlreiche Anliegen überall auf der Welt ein, etwa für die Stärkung des öffentlichen Gesundheitssystems in Vietnam, HIV-Kliniken in Südafrika und Grassroots-Kampagnen für die Ausweitung der Gesundheitsversorgung auf Menschen mit geringen Einkommen.



Chuck Feeney im Jahr 2012. Foto: Pascal Perich/Contour by Getty Images.

Feeneys bescheidenes, aber wirkungsvolles philanthropisches Engagement inspirierte viele Menschen, auch Warren Buffett und die Co-Vorsitzenden unserer Stiftung, Bill Gates und Melinda French Gates. Er hat uns allen gezeigt, dass der großzügige Einsatz einer Person Fortschritte für mehrere Generationen bewirken kann.

Genau das ist das Ziel unserer Stiftung. Wir sind der Ansicht, dass jeder Mensch die Chance auf ein gesundes und erfülltes Leben haben sollte, und zwar unabhängig davon, wer er ist oder wo er lebt.

Wir möchten dabei die größtmögliche Wirkung erzielen und messen diese anhand der Anzahl geretteter oder verbesserter Menschenleben. Um dies zu erreichen, konzentrieren wir uns in den USA und überall auf der Welt auf Bereiche, in denen für die Menschen besonders großer Bedarf besteht. Wir werden das gesamte Stiftungskapital nach dem Tod unserer Gründer aufbrauchen, um dringende Probleme in der Gegenwart zu lösen sowie Systeme mitaufzubauen, die uns überdauern werden.

Aus diesem Grund hat unser Stiftungsrat entschieden, unser jährliches Budget bis 2026 auf 9 Milliarden US-Dollar zu erhöhen. Anfang des Monats hat der Rat für 2024 ein Budget von 8,6 Milliarden US-Dollar beschlossen, mit dem wir innovative Möglichkeiten zur Rettung und Verbesserung zahlreicher Menschenleben weltweit finanzieren werden.

Auch andere Philanthropinnen und Philanthropen engagieren sich stärker. In diesem Jahresbrief möchte ich erläutern, warum ich zuversichtlich bin, dass wir in einer Zeit großer Herausforderungen, aber noch größerer Chancen gemeinsam noch viel mehr erreichen können.

Große Herausforderungen & großes Potenzial

In den Jahren seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie mussten wir feststellen, wie die extreme Armut nach einem jahrzehntelangen Rückgang wieder zunahm. Tödliche Infektionskrankheiten flammten wieder auf, zu alten Kriegen kamen neue dazu.

Die damit verbundenen Ungerechtigkeiten sind schwer zu fassen. Eltern begraben ihre Kinder, weil diese Krankheiten erlagen, über die sich in wohlhabenden Ländern längst niemand mehr Sorgen machen muss. Frauen sterben bei der Geburt, obwohl man sie mit einfachen, kostengünstigen Maßnahmen hätte retten können – nur aufgrund ihrer Hautfarbe, ihres Einkommens oder ihres Geburtsorts. Hunderte Millionen Menschen leben mit weniger als 2,15 US-Dollar pro Tag – in derselben Welt, in der das Vermögen der Milliardäre in den ersten 24 Monaten der Pandemie stärker gewachsen ist als in den 23 Jahren zuvor.

Vorbilder der Philanthropie

Überall auf der Welt arbeiten Philanthropinnen und Philanthropen mit Gemeinschaften, NGOs und Regierungen zusammen, um mit ihren Mitteln etwas zu bewirken. Im Folgenden ein paar Beispiele.



Besuchen Sie <https://gates.ly/AL2024> und schauen Sie das Video an, um mehr über die Arbeit der Skoll Foundation zu erfahren.

Transformativen Wandel vorantreiben

Seit ihrer Gründung engagiert sich die Skoll Foundation für nachhaltigen Frieden und Wohlstand auf der Welt. Sie fördert und verbindet soziale Unternehmerinnen und Unternehmer sowie innovative Köpfe und unterstützt sie dabei, mutige und gerechte Lösungen für die dringendsten Probleme der Welt zu entwickeln.

Setze auf gute Menschen, die Gutes tun. – Jeff Skoll



Besuchen Sie <https://gates.ly/AL2024> und schauen Sie das Video an, um mehr über die Arbeit der Azim Premji Foundation zu erfahren.

In die nächste Generation investieren

Die Azim Premji Foundation engagiert sich für den Aufbau einer gerechteren, sozialeren und nachhaltigeren Gesellschaft. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Förderung von Bildungsmöglichkeiten in Indien.

Bildung ist der systematischste Weg, um Gerechtigkeit und Chancengleichheit in einer Gesellschaft zu erreichen.

– Azim Premji



Tsitsi Masiyiwa mit Absolventinnen und Absolventen der Star Leadership Academy, einem Führungsprogramm für akademisch begabte afrikanische Schülerinnen und Schüler in Harare (Simbabwe). Foto: Stabile Mpengesi.

Zusammen mehr erreichen

Im Geben drückt sich für Tsitsi Masiyiwa „Liebe für die Menschheit“ aus.

Die verheerenden Auswirkungen von HIV und AIDS in ihrer Gemeinschaft waren für die soziale Unternehmerin aus Simbabwe der Anstoß, sich philanthropisch zu engagieren. Nachdem ihre Tante acht Kinder an diese Krankheit verloren hatte, stand für Masiyiwa fest, dass sie handeln musste. Handeln bedeutete für sie, zu geben: anfangs über die Higherlife Foundation, dann über Delta Philanthropies – zwei Organisationen, die sie zusammen mit ihrem Mann Strive Masiyiwa gründete (Strive ist Mitglied des Stiftungsrats der Gates Foundation).

Die Masiyiwas erkannten, dass ihr finanzielles Engagement größere Wirkung entfaltet, wenn sie ihre Investitionen auf die Prioritäten und Maßnahmen der Regierung abstimmen. Dieser Ansatz hat zu höheren Stipendien für Studierende geführt und es ermöglicht, Kleinbauerinnen und -bauern besser auszustatten und zu schulen, was die Nahrungsmittelversorgung nachhaltiger macht. Zudem wurde ein Rückgang der Fälle von Cholera und vernachlässigten Tropenkrankheiten in den Gemeinschaften erreicht.

Die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern vergrößert die bestehenden Unterschiede in all

diesen Bereichen und darüber hinaus. Um die Zukunft von Frauen und Mädchen zu verbessern, suchte Masiyiwa daher nach Möglichkeiten, sich mit anderen philanthropischen Organisationen zusammenzutun. Im Jahr 2022 rief sie die Africa Gender Initiative ins Leben, um 50 Millionen US-Dollar für die Gleichstellung der Geschlechter von afrikanischen philanthropischen Partnern zu sammeln.

Wenn wir unsere Ressourcen mit einem gemeinsamen Ziel bündeln, können wir mehr bewirken, als wir es alleine könnten.

– Tsitsi Masiyiwa

Heute ist sie Vorsitzende zweier Spendervereinigungen: des END Fund, der sich für die Ausrottung vernachlässigter Tropenkrankheiten einsetzt; und von Co-Impact, eines Verbands, der Geber und Nonprofit-Organisationen zusammenbringt, um gemeinsame Anliegen wie die Stärkung der Geschlechtergerechtigkeit voranzutreiben.

„Die Schlüssel zur Lösung unserer Probleme sind nicht einzelne Philanthropen oder Organisationen“, so Masiyiwa. „Aber wenn wir unsere Ressourcen mit einem gemeinsamen Ziel bündeln, können wir mehr bewirken, als wir es alleine könnten.“



Belinda Tanoto besucht das HOPE Center in Shandong (China) im Dezember 2021. Foto: Tanoto Foundation.

Nachhaltigen Wandel vorantreiben

Belinda Tanoto und ihre Familie sind davon überzeugt, dass der Zugang zu hochwertiger Bildung nicht nur *ein* Leben, sondern ganze Gesellschaften verändern kann. Sie wissen, dass die Kinder von heute die Führungspersönlichkeiten von morgen sind und wollen diese bei der Erreichung ihrer Ziele unterstützen.

„Wir haben uns von Anfang an auf Bildung konzentriert, da eine hochwertige Bildung für uns das wirksamste Mittel ist, um Menschen bei der Verwirklichung ihrer Potenziale zu helfen“, so Tinah Tanoto, Belindas Mutter.

Gemeinsam mit Partnerorganisationen will die Tanoto Foundation auf vielerlei Weise die Chancengleichheit verbessern. In Indonesien trägt sie dazu bei, dass Kinder die Ernährung bekommen, die sie brauchen, um sich gesund zu entwickeln. In China macht sie sich für eine bessere frühkindliche Bildung insbesondere in ländlichen Gegenden stark – mit ihrer Unterstützung wurden bislang bereits 125 frühkindliche Bildungszentren eingerichtet.

Für ihre Förderstrategien kommen Belinda Tanoto ihre Erfahrungen aus der Privatwirtschaft sehr zugute. Sie wirbt daher für eine stärkere Beteiligung von Unternehmen an philanthropischen Initiativen. „Wenn privatwirtschaftliche Unternehmen als umsetzende Partner wirken“, erklärt sie, „kommt es zu einer exponentiellen Steigerung der Wirkung für die Begünstigten und ihre Gemeinschaften.“

Tanoto ist sich bewusst, dass ein nachhaltiger, positiver Wandel das Engagement vieler Akteure erfordert. Die Stiftung ihrer Familie arbeitet deshalb mit Regierungen, Expertinnen und Experten und den Gemeinschaften zusammen. Die Philanthropie sieht sie als Katalysator, der Lücken schließen und Fortschritte anstoßen kann, die zu dauerhaften, positiven Veränderungen führen.

Unser Ziel ist es, Leben zu verbessern. Das bedeutet, dass wir unseren philanthropischen Ansatz immer weiterentwickeln und Menschen unterstützen, die die Welt in einen besseren Ort verwandeln wollen. – Belinda Tanoto

Doch während die Bedürfnisse zunehmen, haben Länder mit niedrigem Einkommen immer weniger Ressourcen zur Verfügung, um diese zu decken. Nahezu die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in Ländern, die mehr für die Bedienung von Krediten ausgeben als für ihre Gesundheitssysteme. Gleichzeitig ist die öffentliche Entwicklungshilfe, also Zuschüsse und günstige Finanzierungsmöglichkeiten zur Deckung grundlegender menschlicher Bedürfnisse in den ärmsten Ländern, stetig gesunken. Denn die wohlhabenden Länder verwenden ihre Ausgaben zunehmend für andere Prioritäten im In- oder Ausland.

Die gute Nachricht ist, dass es sowohl bestehende als auch neue Lösungen gibt, die trotz dieser Herausforderungen Leben verbessern und retten können: Innovative digitale Tools, die Frauen den Zugang zu wirtschaftlichen Möglichkeiten ermöglichen. Neue Mikrobiom-basierte Therapien, die dabei helfen können, Mangelernährung zu bekämpfen. Innovationen in der Landwirtschaft, die den Ernteertrag von Bauerinnen und Bauern sogar unter extremen Wetterverhältnissen steigern können.

Diese Lösungen benötigen jedoch Unterstützung, damit ihr Potenzial nicht vergeudet wird. Je früher diese Unterstützung kommt, desto mehr Menschen können wir jetzt helfen – und desto besser wird es der nächsten Generation gehen.

Die zentrale und grundlegende Rolle kommt dabei Regierungen zu, die dafür sorgen müssen, dass die Lösungen dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Regierungen sehen sich jedoch mit konkurrierenden Prioritäten und haushälterischen Einschränkungen konfrontiert. Allzu oft geht die finanzielle Unterstützung für neu entstehende Krisen auf Kosten des Budgets für Gesundheit und andere Initiativen im Entwicklungsbereich.

Regierungen müssen mehr tun. Das gilt aber auch für multilaterale Organisationen und private Unternehmen, die für die Förderung von Innovation und Fortschritt eine Schlüsselrolle spielen. Zudem hat ein weiterer Sektor immenses Potenzial, die Welt zu einem gerechteren und gesünderen Ort zu machen. Dies bringt mich wieder zurück zu Chuck Feeney.

Tausende Menschen führen heute ein erfülltes Leben, weil er Lücken erkannte und dabei half, sie zu schließen. Genau das können philanthropische Initiativen leisten – in großem Umfang. Philanthropinnen und Philanthropen erschließen überall auf der Welt neue Mittel und Wege, um mit ihren Ressourcen Ungleichheiten abzubauen. Ich hoffe, dass sie ihre Aktivitäten weiter ausbauen werden und darauf, dass sich künftig noch mehr Menschen engagieren werden.

Von der Idee zur Wirkung

Die Welt ist voll von innovativen Köpfen, die sich großen Herausforderungen widmen. Doch wie entwickelt sich eine Idee zu einer konkreten Lösung, die bei den Menschen ankommt? Dies geschieht nicht oft genug – und wenn doch, spielen philanthropische Organisationen häufig eine größere Rolle, als den meisten bewusst ist.

Ein Beispiel: Polio-Wildviren lähmten früher jede Woche 7.000 Kinder. Im Jahr 2023 waren es nur noch 12 – über das ganze *Jahr*. Diesen Fortschritt haben brillante Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit ihren Erkenntnissen ermöglicht – gemeinsam mit dem heldenhaften medizinischen Personal, das diese Lösungen Kindern selbst in den abgelegensten Gegenden der Welt zugänglich machte. Und ein Großteil *davon* wurde von philanthropischen Initiativen ermöglicht: von Rotary International, unserer Stiftung und anderen Organisationen, die für eine Zukunft kämpfen, in der Kinderlähmung der Vergangenheit angehört.

Dies ist nur ein Beispiel dafür, wie Regierungen und Nichtregierungsorganisationen in den vergangenen Jahrzehnten außergewöhnliche Fortschritte im Kampf gegen Infektionskrankheiten erzielt haben. Die Impfallianz Gavi hat die Impfung von mehr als 1 Milliarde Kinder ermöglicht. Der Globale Fonds hat 59 Millionen Menschen vor HIV, Tuberkulose und Malaria gerettet. Darüber hinaus sind das Carter Center und seine Partner kurz davor, die Guinea-Wurmkrankheit, eine schwere parasitäre Infektion, als zweite menschliche Krankheit der Geschichte auszurotten.

Diese Errungenschaften haben einiges gemeinsam. Sie sind das Produkt der harten Arbeit tausender Menschen. Und sie wurden alle durch philanthropisches Zutun ermöglicht. Gemeint sind damit einerseits die Gelder selbst. Genauso wichtig ist aber auch, *wie* Philanthropinnen und Philanthropen diese einsetzen und mit *wem* sie zusammenarbeiten.

Für unsere Stiftung bedeutet das, dass wir nach Marktdefiziten Ausschau halten, also nach Bereichen, in denen für den öffentlichen und privaten Sektor nicht genügend Anreize für Handeln bestehen. Dort bringen wir uns ein, weil Fortschritte sonst unwahrscheinlich wären. Philanthropischer Einsatz bedeutet darüber hinaus, andere zum Handeln zu motivieren, um gemeinsam lebensrettende Innovationen voranzubringen und sie zügig zu verteilen, damit sie ihre Wirkung entfalten können.

Genau das ist so spannend an der Philanthropie: Sie ist flexibel genug, um sich schnell anzupassen und Risiken einzugehen, die andere Akteure nicht eingehen können. Genau dies kann den Fortschritt beschleunigen.

Wir bringen viele Dinge voran, aber wir sind keine Einzelkämpfer. Wir arbeiten eng mit Ländern und Gemeinschaften zusammen, um die von ihnen gesetzten Ziele zu erreichen – und nicht umgekehrt. Denn philanthropische Organisationen können zwar Risiken eingehen und Defizite ausgleichen, die sonst übersehen oder nicht ausreichend finanziert würden. Doch sie können nur dann etwas bewirken, wenn sie mit Regierungen, dem Privatsektor und lokalen Expertinnen und Experten partnerschaftlich zusammenarbeiten.

Fokus auf Gerechtigkeit: Die besondere Rolle der Philanthropie

Ich werde überall gefragt, was die Gates Foundation in Bezug auf zwei wichtige Themen unternimmt: den Klimawandel und die künstliche Intelligenz. Die Herangehensweise unserer Stiftung an diese Themen verdeutlicht gleichzeitig unser Verständnis der Rolle von Philanthropie und von unserer Rolle im Speziellen.

Beginnen wir mit dem Klimawandel. Der Großteil der weltweiten Klimaausgaben fließt in Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels, also der Reduzierung von CO₂-Emissionen. Für die Zukunft unseres Planeten ist dies entscheidend. Doch wie steht es um die Auswirkungen, die Gemeinschaften bereits jetzt betreffen?

Tatsache ist, dass die Menschen, die am wenigsten zu dieser Krise beigetragen haben – etwa Kleinbauerinnen und -bauern in Subsahara-Afrika – bereits jetzt unter ihren schweren Folgen leiden. Dennoch fließt nur etwa ein Zehntel der weltweiten Klimagelder in Anpassungsmaßnahmen. Und ein noch geringerer Anteil fließt in Maßnahmen, die den Ärmsten zugutekämen.

In Zusammenarbeit mit Regierungen und internationalen Initiativen wie [CGIAR](#), der weltweit größten Organisation für Agrarforschung, finanziert die Gates Foundation die Forschung, Entwicklung und Bereitstellung von Lösungen, die Kleinbauerinnen und -bauern mehr Möglichkeiten an die Hand geben. Innovationen wie resilientere Hühnerrassen oder dürreretolerante Maniok-Sorten können private Unternehmen oft nicht auf rentable Weise produzieren. Sie haben jedoch das Potenzial, Millionen von Familien ein besseres Einkommen zu verschaffen. Dies ist genau die Art von Marktversagen, die wir beheben wollen.

Dann ist da noch der Bereich der künstlichen Intelligenz (KI). Wenn eine neue Technologie entsteht, ist es sehr wahrscheinlich, dass wohlhabendere Länder sich diese zunutze machen, während einkommensschwächere Staaten das Nachsehen haben. Auch bei der KI verhält es sich nicht anders: Ärmere Gemeinschaften werden nur dann von ihr profitieren, wenn die KI entsprechend konzipiert wird.

Vor kurzem haben wir eine wissenschaftliche Ausschreibung gestartet, um die Nutzung künstlicher Intelligenz für die Schaffung von mehr Gerechtigkeit in der globalen Gesundheit und Entwicklung

zu erforschen. Nahezu 80 Prozent aller eingegangenen Vorschläge sowie alle von uns ausgewählten Projekte kamen von Forscherinnen und Forschern aus Ländern niedrigen und mittleren Einkommens.

Geplant sind beispielsweise der Einsatz großer Sprachmodelle (*Large Language Models*) zur verbesserten Erfassung von Gesundheitsdaten junger Frauen in Pakistan, vorurteilsfreie HIV-Beratungen in Südafrika, personalisierter Video-Unterricht in MINT-Fächern für nigerianische Schulkinder, Informationen zu Malariarisiken im tansanischen Radio in mehreren Lokalsprachen – und noch vieles mehr.

All dies wäre vielleicht auch ohne unser Zutun passiert. Doch philanthropische Unterstützung erhöht die Wahrscheinlichkeit erheblich, dass die Lösungen bei denen ankommen, die sie brauchen, und zwar zeitnah.

Das Unmögliche auf vielerlei Weise möglich machen

Wir sind stolz auf die Rolle, die unsere Stiftung bei der Lösung dringender Probleme spielt. Doch sind wir bei weitem nicht die einzigen, die sich auf diese Weise stark machen. Zahlreiche philanthropische Initiativen bereichern die Welt mit neuen Ansätzen und einzigartigem Fachwissen in vielen Themenbereichen.



Die gemeinnützige Organisation „Tuesdays for Trash“ veranstaltet am Giving Tuesday 2022 eine Müllsammelaktion. Foto: Tuesdays for Trash.

Heute sieht die philanthropische Landschaft völlig anders aus als noch zu Beginn meines Engagements vor 15 Jahren, und das ist auch gut so. Philanthropinnen und Philanthropen bringen überall auf der Welt ambitionierte Ideen und gelebte Erfahrung in die Lösung komplexer Herausforderungen ein. Das African Philanthropy Forum unterstützt Geberinnen und Geber dabei, zusammen die inklusive, nachhaltige Entwicklung auf dem Kontinent voranzutreiben. Besonders spannend finde ich auch, wie Stiftungen in Indien, China und Singapur lokale und globale Probleme anpacken. Der nächsten Generation von Philanthropinnen und Philanthropen mangelt es keineswegs an neuen Ideen dafür, wie Gelder künftig noch wirkungsvoller eingesetzt werden können.

Natürlich können nicht nur die Reichsten unter uns etwas bewirken. Auch viele kleine Spenden können in der Summe eine enorme Wirkung erzielen. Fast die Hälfte aller Länder weltweit nimmt mittlerweile am GivingTuesday teil, einer Bewegung, die seit ihrer Gründung im Jahr 2012 Spenden in Höhe von mehr als 13 Milliarden US-Dollar ermöglicht hat.

Nicht vergessen dürfen wir auch die Millionen Menschen weltweit, die den Familien in ihren Heimatländern jeden Monat einen Teil ihres Gehaltes schicken. Diese Beiträge, auch als Remissen bezeichnet, beliefen sich im Jahr 2020 auf 590 Milliarden US-Dollar. Das ist mehr als alle anderen Formen internationaler Hilfen *zusammengenommen*.

Man könnte meinen, dass Remissen zurückgehen, wenn Menschen finanzielle Schwierigkeiten erleben. Das Gegenteil ist jedoch der Fall: Die Menschen geben weniger aus, um *mehr* Geld nach Hause schicken zu können. Während der COVID-19-Pandemie stiegen die Rücküberweisungen an – um 19 Prozent.

Unsere Welt ist voll von großzügigen Menschen. Außerdem gibt es immer mehr Ressourcen, um Philanthropinnen und Philanthropen dabei zu helfen, ihre Großzügigkeit in die Tat umzusetzen, von Spendervereinigungen – auch bekannt als Förderfonds – bis hin zu neuen Modellen für große Spenden.

Es gibt viele Menschen, die sich sehr gerne wohlätig engagieren möchten, dies aufgrund finanzieller Einschränkungen aber nicht tun können. Doch für diejenigen, die über die Mittel verfügen, hat es enorme Vorteile, mit ihrem Engagement jetzt zu beginnen.

Zum einen können Sie die durch Ihre Beiträge ermöglichten Fortschritte tatsächlich selbst *sehen*. Ebenso haben Sie Zeit, vertrauensvolle Beziehungen zu den beteiligten Menschen aufzubauen. Starke Partnerschaften sind an sich bereichernd, doch sie erzielen auch größere Wirkung. Je früher Sie damit beginnen, desto größer ist der Impuls, den Sie geben können. Gerade in Bereichen, in denen sich der Fortschritt nicht in Monaten oder Jahren, sondern Jahrzehnten misst, ist dies von entscheidender Bedeutung.

Engagement in den Bereichen mit dem größten Bedarf

Egal, ob man 10 oder 10 Millionen US-Dollar zur Verfügung hat: Wenn man etwas spendet, möchte man die Gewissheit haben, dass dieser Beitrag etwas bewirkt. Es kann eine schwierige Entscheidung sein, aus einer großen Bandbreite an wohltätigen Zwecken auswählen zu müssen. Zum Glück müssen angehende Philanthropinnen und Philanthropen diese Entscheidung dank jahrzehntelanger Innovation und Zusammenarbeit nicht alleine treffen.



Treyvon Moliere (L) arbeitet während seines Praktikums mit einem Mentor zusammen. Das Praktikum wurde von YouthForce NOLA in New Orleans (Louisiana) vermittelt. © Gates Archive/Christiana Botic.

Wie können Geberinnen und Geber ihre Gelder in die Bereiche mit dem größten Bedarf lenken und darauf vertrauen, dass sie wirksam eingesetzt werden?

In den USA kommt Bürgerstiftungen diesbezüglich eine besondere Aufgabe zu. Sie sind lokal stark verankert und können Geberinnen und Gebern dabei helfen, die Bereiche zu finden, in denen ihre Beiträge die größte Wirkung entfalten.

Für groß angelegte, internationale Beiträge sind Spendervereinigungen eine wertvolle Ressource. Sie bringen Geberinnen und Geber zusammen und nutzen ihr umfassendes Fachwissen, um die Mittel zielgerichtet an lokale Organisationen zu leiten.



Frauen berichten über ihre Erfahrungen mit Gender-Schulungen in Bihar (Indien). © Gates Archive/Mansi Midha.

Spendervereinigungen und ihr gemeinsames Engagement für Gerechtigkeit

Siebzig Prozent der Vereinigungen geben an, den Fokus konkret auf die Gleichstellung der Geschlechter sowie racial equity zu legen.

Einige fokussieren sich auf spezielle Bereiche. Der END Fund etwa setzt sich für die Ausrottung vernachlässigter Tropenkrankheiten ein, der Co-Impact Gender Fund für Maßnahmen, die Frauen in Führungspositionen unterstützen. Andere unterstützen spezifische Gemeinschaften, wie Anamaya, welche sich für die Gesundheit und Ernährung von Stammesgemeinschaften in Indien einsetzt, oder Blue Meridian Partners, die mit ihrer Arbeit in den USA die Schaffung von Perspektiven für Menschen in Armut entwickeln. Die Vereinigung hat seit ihrer Gründung bereits 4,5 Milliarden US-Dollar sammeln können.



Habitat for Humanity of Greater Los Angeles erhielt von der Philanthropin MacKenzie Scott eine Spende von 20 Millionen US-Dollar. Foto: MediaNews Group/Long Beach Press-Telegram via Getty Images.

Sind kleine Organisationen bereit für die Annahme von Großspenden?

Im Jahr 2020 begann MacKenzie Scott damit, umfangreiche und nicht zweckgebundene Zuwendungen an gemeinnützige Organisationen und Bildungseinrichtungen zu machen. Da viele davon sehr klein sind, kam wiederholt die Frage auf, ob die Organisationen solch hohe Zuschüsse überhaupt bewältigen können.

Eine Studie des Center for Effective Philanthropy zeigte, dass die Leitungen der von Scott unterstützten Organisationen kaum negative Auswirkungen feststellten und langfristige Pläne ausarbeiteten, um Vorkehrungen für die Zeit zu treffen, in der die Gelder aufgebraucht sind. Heute werden mit diesen Zuschüssen nahezu 2.000 Einrichtungen weltweit unterstützt.

Was Milliarden von Dollar bewirken können

Das Engagement von Chuck Feeney war in vielerlei Hinsicht bemerkenswert. Ganz besonders fiel mir auf, dass er sich stets am meisten um die Menschen kümmerte, die die wenigsten Möglichkeiten hatten.

Die meisten wohlhabenden Geberinnen und Geber haben den Wunsch, soziale Veränderungen zu bewirken. In der Praxis geht jedoch ein größerer Anteil ihrer Spenden an Elite-Universitäten und kulturelle Einrichtungen. Feeney brachte beides unter einen Hut. Er förderte seine Alma Mater mit fast einer Milliarde US-Dollar, spendete aber auch Milliarden für Maßnahmen zur Erfüllung grundlegender menschlicher Bedürfnisse.

Stellen Sie sich vor, welche Möglichkeiten sich auf tun würden, wenn mehr Geberinnen und Geber seinem Beispiel folgen. Wenn sie neben 100 Millionen US-Dollar an eine Elite-Universität auch 100 Millionen dafür spenden, dass alle College-Studierenden in den USA für immer kostenlos auf Online-Lehrbücher zugreifen können? Wenn ein Geber 20 Millionen US-Dollar an ein Institut zur Krebsforschung spenden würde *und* 20 Millionen für die Forschung an Malaria, einer Krankheit, an der immer noch jede Minute ein Kind stirbt? Oder 5 Millionen an die Privatschule des eigenen Kindes *und* 5 Millionen für die Förderung qualitativ hochwertigen Unterrichts in Subsahara-Afrika?

Ich weiß, dass nur wenige Menschen willens oder in der Lage sind, ihr gesamtes Vermögen zu verschenken. Doch zwischen der Großzügigkeit von Chuck Feeney und der aktuellen Spendenbereitschaft der Superreichen gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten für philanthropisches Engagement.

Das Nettovermögen der 2.640 Milliardärinnen und Milliardäre weltweit beträgt mindestens 12,2 Billionen US-Dollar. Mit 1 Milliarde US-Dollar könnten Philanthropinnen und Philanthropen eine Reihe



Foto: © Gates Archive/Brian Otieno.

von wirkungsvollen, kostengünstigen Instrumenten finanzieren, die bis 2030 zusätzlichen zwei Millionen Müttern und Babys das Leben retten könnten. Mit 4 Milliarden US-Dollar könnten sie einer halben Milliarde Kleinbauerinnen und -bauern dabei helfen, ihre landwirtschaftliche Produktion klimaresistenter zu machen und die Treibhausgasemissionen des Agrarsektors bis 2030 um 1 Gigatonne pro Jahr zu reduzieren. Mit etwas mehr als 7 Milliarden US-Dollar könnten sie 300 Millionen Menschen mit Impfstoffen versorgen und damit mindestens 7 Millionen Todesfälle verhindern.

Würden alle Milliardärinnen und Milliardäre weltweit jeweils 0,5 Prozent ihres Vermögens spenden, hätten wir 61 Milliarden US-Dollar zur Verfügung. Das wäre mehr als genug, um alle oben genannten Initiativen zu finanzieren und anschließend immer noch 49 Milliarden US-Dollar übrigzuhaben.

Mit diesen Geldern könnten so viele Möglichkeiten für so viele Menschen geschaffen werden – wenn sie tatsächlich gespendet und wirksam eingesetzt werden. In den USA, Kanada und Australien sind wohltätige Stiftungen gesetzlich verpflichtet, jährlich mindestens 5 Prozent ihres Vermögens auszuschütten. Ich persönlich wäre für einen noch höheren Anteil, da diese Gelder auch steuerlich begünstigt werden. Doch es ist immer noch besser als die aktuellen Vorgaben in den meisten europäischen Ländern, wo Stiftungen oft an keinerlei Auszahlungsregelungen gebunden sind.

Heutzutage mangelt es weltweit weder an komplexen Problemen noch an innovativen Köpfen, die sich für deren Lösung einsetzen. Viele von ihnen stehen kurz vor dem nächsten Durchbruch, der Millionen Menschenleben retten und verbessern könnte. Manche Entdeckungen kommen den Menschen, die sie brauchen, schon jetzt zugute. Andere brauchen noch etwas Zeit, haben aber das Potenzial, Großes zu bewirken. Ohne großzügige Investitionen und hartnäckige Unterstützung bleiben geniale Ideen aber immer nur eines: Ideen.

Wenn sich mehr Menschen engagieren und ihre Ressourcen auf die Bereiche konzentrieren, in denen der größte Bedarf besteht, können diese Ideen Wirkung entfalten. Mehr Kleinbauerinnen und -bauern könnten ihre Familien unabhängig von den Wetterverhältnissen ernähren, weniger Kinder würden an vermeidbaren Krankheiten leiden und für mehr Mütter würde die Geburt ein Grund zur Freude und nicht zur Angst sein.

Zusammen können wir das volle Potenzial der Philanthropie ausschöpfen – genau zu der Zeit, in der die Weltgemeinschaft dieses am meisten braucht.



Mark Suzman,
Chief Executive Officer
Bill & Melinda Gates Foundation